

Mission GAK

von Martha Sturzenbecher, 6e

Alles begann wie jeden Morgen. Meine Mutter weckte mich und ich machte mich für die Schule fertig. Ich schaute in den Spiegel, um mir einen Zopf zu binden. Etwas fühlte sich anders an als sonst.

Seit einiger Zeit ging es mir nicht so gut. Gestern hatte mein Arzt deshalb einige Tests mit mir gemacht und mir auch Blut abgenommen. Heute sollte das Ergebnis da sein und ich war sehr gespannt.

Im Bus hatte ich das Gefühl, dass mich alle anders anschauten als sonst. Angekommen in der Schule begrüßte ich erst mal meine beste Freundin Lara und wir freuten uns, dass wir gleich Kunst hatten.

Alles begann ganz normal, bis ich mitten im Unterricht ins Sekretariat gerufen wurde. Als ich dort ankam, guckten mich alle besorgt an. Dann sah ich, dass meine Mutter auch schon da war. Ohne ein Wort zu verlieren, nahm sie mich mit nach Hause. Zuhause erklärte sie mir, dass ich unter 3 Krankheiten leide: Einigen Allergien, Migräne und einem unbekanntem Syndrom, über das es noch keine Aufzeichnungen gab. Mit den Allergien und der Migräne hatten wir gerechnet, aber was bedeutete das unbekannte Syndrom für mich? Mir war zum Heulen zu Mute.

Am nächsten Tag durfte ich wieder in die Schule. Dort angekommen, musste ich meiner besten Freundin Lara als Erstes von meinen Krankheiten erzählen. Zu meinem Pech hörten die größten Mobber der Schule dies mit.

Komischerweise fühlte ich mich aber nun von Tag zu Tag stärker anstatt schwächer. In der Schule hatte ich von nun an immer wieder Wutausbrüche, die mit jedem Mal schlimmer wurden. Langsam fingen alle an, vor mir Angst zu haben. Nur meine beste Freundin Lara hielt immer noch zu mir. Ich konnte mich immer weniger an meine Wutausbrüche erinnern. Was war nur los mit mir? Hatte es etwas mit meiner unbekanntem Krankheit zu tun?

Einige Wochen später gingen Lara und ich wie immer zum Unterricht. Nach der zweiten Stunde liefen wir gut gelaunt in die Pause. Auf dem Pausenhof kamen uns die Mobber entgegen und lachten mich wegen meiner Krankheiten aus. Mir wurde klar, dass sie uns belauscht haben mussten. Die Wut stieg wieder in mir auf, doch plötzlich erstarrte ich. Mit bedrohlich kalten Augen sagte einer der Jungs, dass ich in Angst vor dem Team *GAK* erzittern sollte. Sie drehten sich um und verschwanden.

Als ich wieder zu Hause war, setzte ich mich direkt an den Computer und recherchierte nach einer Gruppe namens *GAK*. Nach langer Recherche war ich ganz verzweifelt und dachte mir, dass ich nie etwas über sie finden würde. Doch da stieß ich durch Zufall auf das Darknet. Dort stand, dass *GAK* eine gesuchte Verbrecherbande sei und das *GAK* für: *Geheimes Auftrags Kommando* steht. Sie sollen schon viele Menschen entführt haben, konnten aber noch nie geschnappt werden. Am nächsten Tag hatte ich Angst in die Schule zu gehen, falls sie mir etwas Schlimmes antun wollten.

In der Schule kamen sie wieder zu mir und wollten mich auslachen. Dieses Mal gingen sie mir so auf die Nerven und machten mich so wütend, dass ich auf einmal nur noch Rot sah. Ich fühlte, dass mein Körper sich veränderte. Aus der Ferne hörte ich Entsetzensschreie, konnte aber nicht feststellen, wer schrie. Dann war plötzlich alles schwarz.

Ich musste wohl ohnmächtig geworden sein, da ich nun im Krankenzimmer der Schule in die besorgten Gesichter meiner Mutter und von Lara schaute. Als ich fragte, was passiert sei, schauten sie sich gegenseitig an. Sie erklärten mir, dass ich mich in eine Art Dämon verwandelt hätte, als ich wütend geworden bin. In dieser Gestalt hätte ich das *Geheime Auftrags Kommando GAK* angegriffen, sie aber nicht schwer verletzt. Die Gruppe säße nun im Gefängnis und hatte zugegeben, dass sie die Mission hatten, mich zu entführen. Sie hatten den Plan, meine durch mein Syndrom veränderte DNS zu nutzen, um sich selbst mächtiger zu machen. Es wurden Pläne gefunden, in denen sei eine ganze Armee erschaffen wollten, um alle demokratischen Länder zu unterwerfen.

Ich war geschockt, aber froh, dass das *Geheime Auftrags Kommando* nun unschädlich war. Wer hätte gedacht, dass solche Verbrecher an unserer Schule waren?

Nach ein paar Tagen durfte ich wieder in die Schule und dort wurde ich nun als Heldin gefeiert. Nun traute sich keiner mehr, jemand anderen zu ärgern. Denn auch die zuvor schüchternen Schüler trauten sich nun, sich zu wehren.

Ab diesem Moment war ich mit meinem Körper so glücklich, wie er war. Auch in der Schule akzeptierten mich nun alle, wie ich war. Obwohl ich mich manchmal trotzdem noch etwas unwohl in der Schule fühlte, war Lara natürlich immer für mich da. Meine Wut konnte ich nun auch kontrollieren.